

Dark Water

Während die meisten Deutschen mit dem Namen Koji Suzuki nichts anzufangen wissen, kennen Freunde japanischer Literatur und Filme den Meister des Horrorgenres nicht erst seit dem amerikanischen Remake seiner berühmten Werke „The Ring“, „Ju-On: The Grudge“ und „Dark Water“. Wie in unserer westlichen Kultur Stephen King oder Clive Barker, so ist in Japan der Autor Koji Suzuki stellvertretend für Horror mit Gänsehautgarantie. Er spielt mit den ältesten Urängsten der Menschen, sodass auch Erwachsene nachts das Licht brennen lassen und sich heimlich gruseln, was hinter der nächsten Tür wohl auf sie lauern mag.

Was nun davon am spannendsten ist - das Buch als Originalvorlage, der asiatische Film oder das Remake, mag jeder für sich selbst entscheiden, denn Horror



bedeutet für jeden Leser und Zuschauer letztendlich etwas anderes. Mir persönlich gefallen die Bücher sehr, und ich halte die asiatischen Filme für weit stimmungsvoller als Nachahmungen aus Hollywood. Deswegen las ich damals bereits die Serie „The Ring“, die mir recht gut gefiel, und griff nun auch zu dem Manga DARK WATER. Wider Erwarten war ich dann jedoch sehr enttäuscht, und das aus nicht wenigen Gründen.

Das Buch enthält sieben Kurzgeschichten, die sich rund um das Thema Wasser drehen. Prolog und Epilog halten durch ihren äußeren Rahmen die Geschichten inhaltlich zusammen, wenngleich im ersten Moment auch kein Zusammenhang zwischen ihnen bestehen mag. Sieben Kurzgeschichten in einen Manga zu pressen, schafften bisher nur wenige Mangaka, und auch hier wurden lediglich fünf der Geschichten ausgewählt und gezeichnet, was jedoch noch immer sehr viel ist.

Ein kurzer Prolog umreißt auch im Manga grob das Thema und führt den Leser mit einem verheißungsvollen Satz in das Kommende ein: „Unerträgliche Furcht sammelt sich am Grunde des Herzens und setzt sich ab wie Sediment“.

„Dark Water“ ist die Geschichte, welche dem Roman sowie den darauf basierenden Folgewerken seinen Namen gab: auf dem Grunde eines dunklen Gewässers lauernde Kreaturen und Schrecken. Yoshimi, von Beruf





„Der im Meer versinkende Wald“ ist der letzte Anblick eines Sterbenden, welcher sich durch Zufall in eine verlassene Grotte verirrt und nun eine Videonachricht an seinen Sohn hinterlässt.

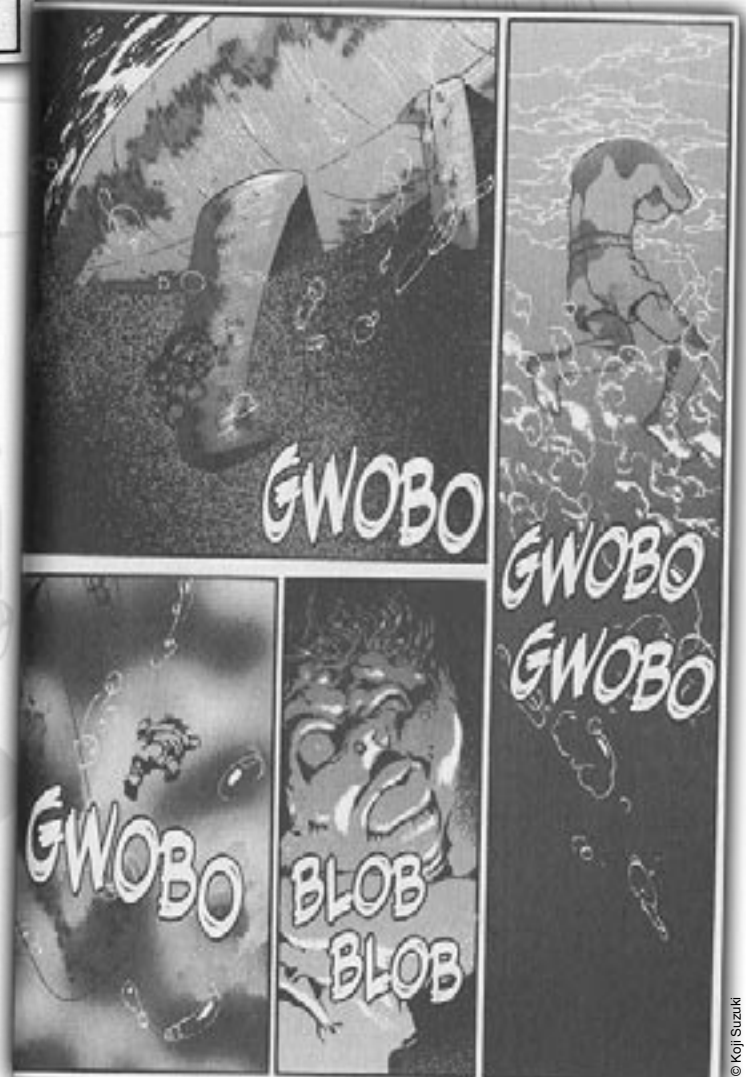
Zum Abschluss teilt der Zeichner MEIMU dem Leser seine Gedanken über Horror mit und berichtet darüber, was ihn bei der Arbeit zu diesem Manga inspirierte.

Das stärkste Element der Geschichten im Roman, nämlich die genaue Schilderung der Charaktere und die in ihnen erwachsende Furcht, welche sich auf den Leser überträgt, ging im Manga komplett unter. Während die Handlung eher nebensächlich und fast schon unwichtig ist, stellen der Hintergrund der Hauptfiguren sowie deren Erlebnisse, Wahrnehmungen und Phantasien das Mark der Erzählungen dar. Im Manga jedoch wird der Blick vor allem auf die eher inhaltslose Handlung gelegt, wodurch jegliche Spannung verloren geht. Nur in der etwas ausführlicheren Hauptgeschichte „Dark Water“ sind einige Hintergründe über Yoshimi angeführt, die allerdings

Lektorin, lebt mit ihrer Tochter Ikuko alleine in einem alten Haus, welches ansonsten inzwischen nur noch als Bürokomplex dient, abends und an Wochenenden ist sie alleine in dem alten Haus. Sie ist eine sehr sorgfältige Frau, sie lebt nach strengen Maßstäben, ist stets besorgt um das Wohl ihrer Tochter. Eines Tages finden sie auf dem Dach des Hauses eine neue Kinderhandtasche und bringen sie zum Hausmeister. Doch niemand meldet die Tasche als verloren. Seltsame Dinge geschehen, und Yoshimi kommt dem Geheimnis eines vor etwa zwei Jahren verschwundenen Mädchens auf die Spur.

„Die Kreuzfahrt zur Trauminsel“ erzählt von drei Personen, welche eine Ausfahrt zur Bucht von Tokyo unternehmen, als der Antrieb der Jacht plötzlich durch einen im Wasser treibenden Kinderschuh blockiert wird. Der Besitzer des Schiffes taucht, um die Schraube freizubekommen und die Fahrt wieder aufzunehmen, doch im Wasser begegnet er dem Grauen.

Die nur acht Seiten lange Geschichte „das dahintreibende Schiff“ handelt von der Besatzung eines Schiffes, welche eine Flasche mit ungewöhnlichem Inhalt findet. Bald darauf verschwindet ein Mitglied nach dem anderen ...



eher deplaziert wirken und keinerlei Zusammenhang mit der Handlung aufzuweisen scheinen. Gedanken, Gefühle und Befürchtungen der Protagonisten sind es, die dem Leser Gänsehaut verursachen, aus ihnen erwachsen die Schatten, aus ihnen „sammelt sich unerträgliche Furcht am Grunde des Herzens“. Doch nichts davon wird im Manga erwähnt, die Geschichten wirken blutleer und langweilig. Es gibt niemanden, in den sich der Leser hineinversetzen kann, man ist lediglich Beobachter einer kurzen, eher langweiligen Episode ohne Handlung oder Inhalt.



Ansicht nach nicht genutzt. Denn so leer die Handlung wirkt, so zweidimensional und unwirklich scheinen auch die Zeichnungen. Relativ wenig Hintergründe, die wenigen vorhandenen zumindest gekonnt und detailliert. Die Menschen allerdings sind eher enttäuschend. Wechselnde, unwirkliche und schiefe Proportionen, zu simpel gehaltene Gesichter mit schiefen Augen und verschobenen Mündern. In einigen Bildern mag die Furcht sehr gut im Gesichtsausdruck erkennbar sein, die recht minimalistische Darstellung ist sehr gut passend zur düsteren Stimmung des Werkes, aber meist stören die ungeübt wirkenden Formen, welche den Blick unweigerlich auf sich ziehen und von den stilvollen Hintergründen und der Darstellung der Emotionen ablenken. Viele Seiten bestehen nur aus einem einzigen knappen Bild oder wenigen, simpel gehaltenen Zeichnungen, der Blick bleibt nicht daran haften. Nicht nur weil er so dünn ist, sondern auch deswegen ist der Manga viel zu kurz geraten und viel zu schnell durchgelesen, der Leser bleibt unbefriedigt zurück.

Nein, ich kann DARK WATER nicht wirklich guten Gewissens irgendjemandem empfehlen. Mein Tipp für Freunde des Horrors aus der Asia-Ecke: das Buch lesen oder den Film ansehen. Bei Mangas lieber auf Werke wie ISLAND (siehe MT 18), GOTH (siehe MT 39), oder REDRUM 327 (siehe MT 47) zurückgreifen, die auch tatsächlich halten, was sie versprechen.

(ERO)

Wer den Roman von Koji Suzuki nicht gelesen hat, wird das Geschehen einiger der Geschichten im Manga sogar kaum verstehen und sich fragen, was eigentlich vorgefallen sein mag und worüber man sich nun gruseln soll. Schulterzucken statt Gänsehaut.

Was einen Manga allemal von einem Roman unterscheidet und was eindeutig die Stärke dieses Mediums ausmacht, das sind die Zeichnungen. Häufig vermag ein Mangaka mit wenigen Strichen mehr auszusagen als ein Autor mit Worten. Leider hat MEIMU diese Möglichkeit meiner